Wie sage ich es meinem Kinde?

Autor(en): **Müller, Mathias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **11.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

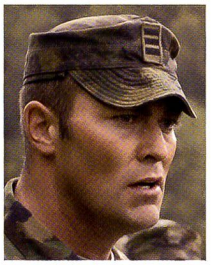
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie sage ich es meinem Kinde?

Von Oberst i Gst Mathias Müller



Ohne seinen Blick von den beiden Dossiers, welche vor ihm auf dem Pult lagen, abzuwenden, fragte Hauptmann Mediatus: «Ihr wollt also Kompaniekommandant werden?» Die beiden Oberleutnants nickten und antworteten fast gleichzeitig mit einem «Ja». Mediatus lehnte sich nun in seinem Stuhl zurück und schaute die beiden Herren mit stechendem Blick an.

«Gemäss Euren Dossiers erfüllt Ihr alle Anforderungen», erklärte der Kompaniekommandant. Die beiden Zugführer nickten erleichtert. «Toll, dann können wir also in den nächsten Führungslehrgang gehen?», fragte Oberleutnant Probus. Mediatus zog die Augenbrauen hoch: «Langsam, langsam die Herren.» Sich der Spannung der Situation bewusst, hielt der Kompaniekommandant inne. «Ich kenne Euch erst seit etwas mehr als einer Woche. Bevor ich Euch den Vorschlag erteile, will ich Euch noch inspizieren.»

«Wie stellen Sie sich das vor?», wollte nun Oberleutnant Mendax wissen. Mediatus zog zwei Blätter aus der Schublade und legte diese vor den beiden Oberleutnants auf den Schreibtisch. «Das ganze Programm ist hier aufgeschrieben. Mendax inspiziere ich in drei Tagen am Morgen. Bei Probus komme ich am Nachmittag vorbei. Allfällige Fragen könnt Ihr mir morgen nach dem Kompanierapport stellen.» Die beiden Oberleutnants ergriffen die Auftragsblätter, erhoben sich und meldeten sich beim Kompaniekommandanten ab. Probus hatte bereits den Türgriff in der Hand, als sich der Kompaniekommandant noch einmal meldete: «Eine Kleinigkeit habe ich noch vergessen.»

Die Oberleutnants drehten ihre Köpfe in Richtung Mediatus, der sie mit einem leichten Grinsen anblickte: «Die Inspektion werdet Ihr nicht mit Eurem Zug bestreiten. Mendax wird mit dem Zug von Leutnant Antonius antreten, Probus bekommt die Angehörigen des Zuges Liviu. Ihr bekommt die Leute ab morgen zu Eurer Verfügung. Ich wünsche Euch einen guten Tag.»

Als Mendax die Bürotür hinter sich geschlossen hatte, fuhr ein Seufzer aus seinem Mund. «Ich kenne die Leute von Antonius ja gar nicht.» «Lass uns die Sache in Ruhe bei einem Bier besprechen», entgegnete Probus auf die Frage seines Kameraden. «Ok, treffen wir uns um 21 Uhr im Restaurant Kreuz?» Probus bestätigte den Vorschlag seines Kameraden mit einem Nicken.

Am Abend sassen die beiden dann wie abgemacht im Restaurant. «Das Problem wird sein, die Leute für die Inspektion motivieren zu können», so Probus. «Ja, vor allem, weil wir die Leute nicht kennen. Die haben doch null Bock auf eine Inspektion, geschweige denn noch mit einem anderen Zugführer», ergänzte Mendax und führte weiter: «Stell Dir vor, wie die reagieren, wenn die erfahren, dass sie am Freitag inspiziert werden. Denen geht der Laden runter.» Probus nickte: «Du hast Recht. Der Schlüssel ist die Kommunikation. Die Frage, die sich stellt, ist: Wie sage ich es meinem Kinde?» «Wenn wir den Leuten wenigstens eine Belohnung in Aussicht stellen könnten, oder eine Bestrafung», meinte Mendax. «Ja, dies würde die Sache erleichtern», war auch Probus überzeugt. «Vielleicht fällt uns ja noch etwas ein, wir haben ja noch eine Nacht zum Nachdenken.» Auf diese Worte von Probus hoben sie ihre Gläser und prosteten sich zu: «Auf eine erfolgreiche Inspektion!»

Am kommenden Morgen verkündete der Kompaniekommandant beim Antrittsverlesen, dass er übermorgen die Züge Antonius und Liviu inspizieren würde. Dem Murren nach stiess diese Neuigkeit bei den betroffenen Zügen auf wenig Begeisterung.

Als der Kompaniekommandant erklärte, dass die beiden Züge nicht durch ihre angestammten Zugführer, sondern durch Mendax und Probus geführt werden würden, paarte sich der Unmut noch mit Unverständnis. Mit den Worten: «Im Anschluss an den Appell stehen die beiden genannten Züge den beiden Oberleutnants bis zur Inspektion zur Verfügung», beendete der Kommandant seine Ausführungen.

Mendax und Probus verspürten ein ungutes Gefühl in der Magengegend.

Versetzen Sie sich in die Lage der beiden Oberleutnants. Wie würden Sie nun reagieren?

Lösung unten auf dieser Seite

SO ENTSCHEIDEN SIE

Mögliche Lösung

Beide Oberleutnants nahmen die fremden Züge im Anschluss an das Antrittsverlesen zu sich. Probus begrüsste die Angehörigen des Zuges Liviu und orderte sie an, sich in den Essaal zu begeben, wo er ihnen die Inspektion erläutern würde. Kurze Zeit später sassen rund dreissig Soldaten und eine Handvoll Unteroffiziere wie befohlen im Speisesaal und blickten in Richtung Probus.

«Nun, da habe ich Euch ja schön was eingebrockt», begann der Oberleutnant sich an die Menge zu richten. «Etwas Besseres als eine Inspektion an einem Freitagnachmittag gibt es ja wohl kaum», fuhr Probus mit einem sarkastischen Unterton fort. «Doch», ertönte es aus den Reihen der Soldaten. «Eine Inspektion am Samstagmorgen.» Die Menge und auch Probus lachten. Danach fuhr Probus mit ernster Stimme weiter: «Ich will ehrlich sein. Morgen werdet nicht Ihr inspiziert, sondern ich. Es geht dabei um meine Zukunft. Ich möchte Kompaniekommandant werden und damit ich meinen Wunsch realisieren kann, muss ich diese Inspektion bestehen.

Der Ausgang der Inspektion hat für Euch keinerlei Konsequenzen. Für mich aber schon. Wenn Ihr erfüllt, dann bekomme ich den Vorschlag, wenn nicht, dann ist meine militärische Karriere zu Ende. Meine Zukunft liegt in Euren Händen und ich hoffe, dass Ihr mich unterstützt, denn ohne Eure Hilfe erreiche ich gar nichts.» Im Saal war es mucksmäuschenstill. Probus schickte sich nun an, den Befehl des Kommandanten zu erläutern.

Mendax wählte einen anderen Ansatz. Mit zackiger und strenger Stimme erklärte er den ihm zugeteilten Leuten: «Ihr werdet morgen inspiziert. Der Kompaniekommandant will sehen, was Ihr könnt. Wenn Ihr eine ungenügende Leistung bringt, dann werde ich schauen, dass Ihr die Inspektion am Samstagmorgen noch einmal wiederholen müsst. Also strengt Euch besser an, ansonsten werdet Ihr die Konsequenzen zu spüren bekommen!»

Während Probus die Inspektion mit der Note «Sehr gut» erfüllte, reichte es Mendax gerade einmal für ein «Genügend». Den Vorschlag erhielt nur Probus.